



Folkwang

Universität der Künste

Sa_25. April | 19.30 Uhr

Neue Aula | Essen

Folkwang SYMPHONY

_Das Sinfonieorchester der Folkwang Universität der Künste

_Leitung: Frank Cramer (a. G.)

Claude Debussy
1862 - 1918

La Mer (1903–1905)
Drei symphonische Skizzen für Orchester
De l'aube à midi sur la mer
Très lent
Jeux de vagues. Allegro
Dialogue du vent et de la mer. Animé et tumultueux

Jan Kohl
geb. 1990

polarlys (2015) für großes Orchester (Uraufführung)
Prolog
solwind (Sonnenwind)
solstorm (Sonnensturm)

_Pause

Sergej Rachmaninow
1873 - 1943

Symphonische Tänze op. 45 (1940)
Non Allegro
Andante con moto – Tempo di valse
Lento assai – Allegro vivace

Folkwang SYMPHONY

1. Violine: Takeda Akihiro (Konzertmeister), Shih-Hsiang Chen, Caroline Frey, Minsong Kang, Nayoung Kang, Woo Ram Keum, Yae-Jin Lee, Eunkyung Park, Terese Pletkute, Nikolau Ratchev, Jae-A Shin, Daria Upolovnikova, Eunsil Yu

2. Violine: Jin Won Lee (Stimmführer), Jung Eun Hong, Yang-Hao Huang, Jeongmin Joo, Taehyung Kim, Jeong Min Song, Anna Trukhina, Yen-Mao Wang, Chaeun Jeong, Min-Ji Jin, Lea Kristina Brückner, Yu An Chen

Bratsche: Suren Kirakosian (Stimmführer), Ronja Sophie Brinkmann, Ann-Sophie Cristea, Xue Han, Jaakkollmari Laivuori, Mariya Manasieva, Muriel Soulie, Anna Maria Wünsch

Cello: Seong-Woo Bae (Solo Debussy), Malena Pflock (Solo Rachmaninow), Hye-Su Cha, Liang-Yi Chen, Ivan Korenev, Garwin Linnell, Botan Özsan, Eunyoung Park, GunWoo Park, Chisaki Samata, Raphael Stefanica, Robert Wheatley

Kontrabass: Kyuwon Choi (Stimmführer), Marta FossasMallorqui, Seong Soo Hong, Dennis Pientak, Heidi Rahkonen, Dominique Taudin Chabot

Flöte: Marco Girardin, Sarah Heemann, Carlotte Lindner, Hannah Sophie Schütz, Tabea Stadelmaier

Oboe: Saerom Jeong, Yooyeon Sohn, Benjamin Völkel, Tamon Yashima

Klarinette: Katrin Egging, Helen Meier, Chanyeh Park, Iris Renner, Carolin Schwaderlapp

Klavier: Mark Kantorovic

Alt Saxophon: Guerino Belarosa (a. G.)

Fagott: Lindsay Davison, Jacob Giesing, Diyi Li, Ayumi Nemoto, Alberto Sanz Gutierrez (a. G.)

Kontrafagott: Hamatsu Naoko (a. G.)

Horn: Ilmars Berzins, Christopher Brigham, Sangseon Kim, Dan Mo, Jonas Prenzel, Liu Renwei

Posaune: Judith Duscha, David Gatys, Martin Simon, Joseph Starbuck

Trompete: Leonhard Braun, Philipp Euen, Lionel Jaquerod, Ayano Miyajima, Artem Sviridov

Tuba: Maximilian Grimm

Schlagzeug: Jaeik Bae, Jaeron Kim, Song Yi Kim, Felix Schmidt, Wei Zhang

Harfe: Liv Hansen, Sachiko Suzuki

Folkwang SYMPHONY

Folkwang SYMPHONY, das Sinfonieorchester der Folkwang Universität der Künste, besteht aus Studierenden aller Instrumentalklassen. Angehende Berufsmusikerinnen erarbeiten hier Werke aller Stilepochen. Das Orchester besteht seit Gründung der Folkwangschule 1927.



© Marko Djokovic

Frank Cramer

Frank Cramer, geboren in Essen, studierte an der Folkwang Universität der Künste und an der Musikhochschule in Hamburg bei Horst Stein. Erste Engagements führten ihn an das Staatstheater Oldenburg und anschließend von 1980 bis 1988 als 1. Kapellmeister und stellvertretenden Generalmusikdirektor an das Mainfranken Theater Würzburg.

Seit seinem viel beachteten Erfolg mit Verdis *Aida* in der Arena von Macerata 1989 ist Frank Cramer als Konzert- und Operndirigent in Europa, den USA, Ostasien und Südafrika zu Gast. Er dirigierte u. a. an den Opernhäusern von Zürich, Basel, Bern, Wien, Staatsoper Budapest, Semperoper Dresden, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg, Darmstadt, Trieste, Korea National Opera Seoul und Pretoria. Sein Repertoire reicht dabei von Mozarts *Le Nozze di Figaro* über Wagners *Tristan und Isolde* und Strauss' *Salome* bis zu Bergs *Wozzeck*.

Die internationale Presse beschreibt Frank Cramer immer wieder als einen Dirigenten, der auf besondere Weise Inspiration, Intensität und Ausdrucksstärke mit Natürlichkeit und hohem handwerklichen Können vereint.

Quelle: www.frankcramer.com



Jan Kohl

Jan Kohl wurde 1990 in Altdorf bei Nürnberg geboren. Vor dem Studium an der Folkwang Universität der Künste nahm er Klavierunterricht bei Norbert Hiller und Klavier-, Orgel- sowie Kompositionsunterricht bei Christoph Johann Zacher. Außerdem machte er eine Ausbildung zum Kirchenmusiker im Bistum Eichstätt.

© Privat

Des Weiteren besuchte er Orchester- und Kammermusikwerkstätten für junge KomponistInnen. Seit 2011 studiert Jan Kohl Instrumentale Komposition bei Professor Günter Steinke und seit 2014 Komposition & Visualisierung bei Professor Dietrich Hahne an der Folkwang Universität der Künste in Essen.

Sein künstlerisches Schaffen reicht von solistischen über kammermusikalische bis hin zu orchestralen Werken, die an Aufführungsorten, wie der Meistersingerhalle in Nürnberg oder dem Folkwang Museum in Essen uraufgeführt wurden. 2014 führte das Ensemble der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) eines seiner Stücke u. a. am Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe auf. Neben dem Komponieren für den Konzertsaal befasst er sich insbesondere mit der Komposition für Filme. So arbeitete er an diversen Kurzfilm-Projekten u. a. in Kooperation mit der Universität Bayreuth und der Fachhochschule Dortmund.

Jan Kohl über sein Stück „polarlys“

„polarlys“ ist das norwegische Wort für Polarlicht. Bei dem Polarlicht handelt es sich um ein Phänomen, das im Altertum als Aktivität von Göttern oder Ahnen gedeutet wurde. In den gemäßigten Breiten sah man die nur selten auftretenden und dort vor allem rot leuchtenden Polarlichter als Vorboten von drohendem Unheil oder gar als Feuer der Hölle. Die nordischen Völker, bei denen das Leuchten vor allem in grünen Farbtönen erscheint, erkannten in den Polarlichtern den Tanz von Jungfrauen oder Walküren. Tatsächlich gibt es für das scheinbar unerklärliche, übernatürlich wirkende Phänomen eine einfache physikalische Erklärung. Die Sonne sendet ständig elektrisch geladene Teilchen aus. Dies bezeichnet man als Sonnenwind (solwind).

Bei starken Sonneneruptionen, auch Sonnensturm (solstorm) genannt, ist die Anzahl der Teilchen besonders hoch. Treffen die Teilchen, aufgrund des Magnetfeldes der Erde vor allem in den Polregionen, auf Sauerstoff- und Stickstoffatome in der Magnetosphäre, werden diese ionisiert. Bei der neutralisierenden Vereinigung der Teilchen, der Rekombination, wird Licht ausgesendet – das Polarlicht. Das Stück „polarlys“ ist nicht etwa als Programmmusik gedacht; vielmehr ist der Titel eine freie Assoziation, inspiriert von dem Gegensatz von einem komplex wirkendem Phänomen mit einem einfach zu erfassenden Erscheinungsbild und einer ebenso einfachen, physikalischen Erklärung. „polarlys“ basiert auf einigen wenigen Ideen und Motiven, die im Verlauf des Stückes zu komplexen Gebilden heranwachsen, ohne dabei ihre Grundidee zu verlieren.

Jan Kohl

Hinweis: Ton- und Bildmitschnitte sind nicht gestattet!